

Honti Szilvia:

Neue Angaben zur Geschichte der Kultur der transdanubischen inkrustierten Keramik im Komitat Somogy

In dieser Arbeit werden die aus neuen Ausgrabungen stammenden Funde der inkrustierten Keramik präsentiert, die uns bei der Konstatierung der Relation der Litzen- zur inkrustierten Keramik sowie bei der Bestimmung der späten inkrustierten Keramik helfen können.

1. In allen hier präsentierten drei Fundgruppen sind Keramikwaren von sogenannter Litzentechnik zu finden. In Vörs kam solches Material gleichzeitig mit inkrustierter Keramik während Funde rettenden Ausgrabungen am Ufer des Klein-Balatons aus verschlossenen, authentisch ausgegrabenen Objekten zum Vorschein. Durch Darstellung dieser Stoffe versuchen wir, den Zeitpunkt des Erscheinens der Litzenkeramik südlich vom Plattensee festzustellen. Da es sich teilweise um ganz neue Ausgrabungsstoffe handelt, werden wir in der Lage, das volle Material nur später zu veröffentlichen.¹

2. Die zweite Fundgruppe stammt aus den Ausgrabungen des mittelalterlichen Klosters in Somogyvár-Kapuvárhegy. Diese Funde repräsentieren die späte Phase der inkrustierten Keramik, die früher auf südwestlichem Gebiet von Ungarn nicht bekannt war. Auch die gleichzeitig mit diesem Material gefundenen Litzenkeramikreste weichen von den obengenannten Vörser Funden ab, sie stammen aus einer späteren Zeit.

3. Im Barcser Dráva-Museum befinden sich Funde, die aus einem kleineren Fundkomplex, aus einer Oberflächensammlung in Komlósd an der Drau stammen und zu der Vatin-Belegiš-Phase der nordkroatischen Vatin-Kultur gehören. Ähnlich den slawonisch-syrmischen Funden wurde neben den die Spätvariante der Litzenkeramik repräsentierenden Bruchstücken von abwechslungsreicher Technik ein Krüglehen vom Lovas-Typ, nord- und südtransdanubische sowie späte inkrustierte Keramik gesammelt. Die zukünftige Forschung des Fundortes kann die diesen Bereich betreffenden früher unerklärten Fragen nach Übergang von der Mittel- bis zur Spätbronzezeit beantworten.

1. Etwa 8 km entfernt von Keszthely, in Vörs-Kerékerdő, an einem Fundort am Klein-Batalon kamen fast 100 Siedlungsobjekte der nordtransdanubischen

inkrustierten Keramik (Lager, Abfallgrube) während der Ausgrabungen 1983–1984 und 1992 zum Vorschein.² Aus drei Objekten von ihnen (Nr. 44/1984, Nr. 176 und 224/1992) wurde mit den die entwickelte Phase der Kultur repräsentierenden Keramikwaren auch Litzenkeramik gefunden.

In der *Grube Nr. 44* (Bewahrung: Kaposvár, Rippl-Rónai-Museum, Inv. Nr. Ó. 92. 48. 1–51.) gehörten die meisten verzierten Bruchstücke zu den *Gefäßen mit trichterförmigem Hals* und verlängertem eiförmigem Körper. Unter diesen sind zwei Typen zu unterscheiden. Bei dem ersten zieht sich ein vertiefter Streifen zwischen Henkeln um den Bauchknick (Abb. 1. 1, 6.), bei dem anderen eine glatte Rippe (Abb. 2. 3; Abb. 4. 11.). Der erste Typ ist auf dem ganzen Kulturbereich vorbereitet, die Variante mit inkrustiertem Rand des zweiten Typs ist seltener, ihre auf ovelförmigen Urnen vorgekommene Variante ist aus jüngeren slowakischen Friedhöfen der Gruppe in der Umgebung von Esztergom bekannt (Iža: Dušek 1969, T. XXVI. 7., Čalovec: Dušek 1960, T. LIII. 19.). Auch in einer späteren Zeit kann man diese Zierkombination unter den „proto-Szeremle-Funden“ treffen (Alpár: Bóna 1982, S. 81., T. XXXII. 9., und Szeremle: Bóna 1975, T. 275. 15.). Der trichterförmige Hals und Schulter der Gefäße ist mit Zickzack- und Querlinien, die durch Einstiche ausgeformt wurden, verziert (Abb. 1. 1, 5–7., Abb. 2. 3, Abb. 4. 11.). Diese Verzierung mit der Dreierpunktverzierung von Punktkreisende ist vor allem bei der Untergruppe der Kleinen Ungarischen Tiefebene gebräuchlich, z.B. auf den Urnen im allgemeinen mit kugelförmigem Körper des Mosonszentmiklóser Friedhofs (Uzsoki 1963, T. 1. 10, T. 2. 2, 6, T. 3. 11, T. 4. 3 bzw. T. 1. 2, 6, 7, T. 3. 8.), aber sie kommt auch in Királyszentistván und Iža vor (Bóna 1975, T. 220. 17., Dušek 1969, T. XXII. 8.). Einer der Reste ist mit breiten durch zickzackige Rippe gegliederten inkrustierten Streifen, die den Rand des Gefäßes bedecken, verziert (Abb. 2. 1). Solche Verzierung kann man in Nordtransdanubien nur unter den aus Királyszentistván Friedhof stammenden Funden treffen (Bóna 1975, T. 232. 9, T. 235. 4, T. 238. 14.). Die

Gräber, aus den diese Funde zum Vorschein kamen, zählt I. Bóna zur mittleren Phase des Friedhofs (Bóna 1975, S. 204, Karte 24.). Eine der Urnen trägt in einem Szeremleer Grab dieselbe Verzierung (Bóna 1975, T. 257. 15). Dieses Grab ist das jüngste von den mitgeteilten Gräbern im Szeremle-Friedhof.

Die „eingeramte“ Verzierung einer der *Schüsseln* mit ausladendem Hals (aus der Grube Nr. 44; Abb. 1. 8) wiederholt sich an einer grossen Schüssel mit einladendem Hals und eckig-ovalförmigem Mundsaum (aus der Grube Nr. 224; Abb. 8. 1). Diese Form ist die häufigste von der auch Litzenkeramik enthaltenden Gruben Nr. 224 und 176. Die hier gefundenen schlanken *Krüge* (Abb. 8. 2, 5.) sind gleich wie im Királyszentistván-Friedhof bekannt waren, István Bóna zählte diese zur Spätphase des Friedhofs (Bóna 1975, S. 204., Karte 24).

Nach präsentierten Fundstoffen ist es festzustellen, dass sie vor allem mit der Kleinebene-Untergruppe der transdanubischen inkrustierten Keramik, in kleinerer Masse mit jüngeren, nördlich von der Donau liegenden Fundstellen der Untergruppe in der Umgebung von Esztergom in Verbindung stehen. Die Auswirkungen der Madarovce-Kultur, die in den obengenannten Gruppen prägnant auftreten, fällt in Vörs völlig aus. Nach jüngeren Elementen unseres Fundmaterials — als die inkrustierte Rippenverzierung an Gefässen mit Trichterförmigem Hals, das „eingeramte“ inkrustierte Muster an Schüsseln, die schlanken, hohen Krüge — behaupten wir, dass die zwei Gruben (Nr. 44 und Nr. 224) *mit dem Ende der mittleren Phase und dem Anfang der Spätphase* des Királyszentistván-Friedhofs (Bóna 1975, S. 204.) gleichzeitig sind.

Zusammen mit der obengenannten inkrustierten Keramik wurde auch ein Krug mit *litzenartiger Verzierung* gefunden, an seinem Hals sind drei horizontale, an seinem Henkel ein vertikales Bündel zu finden. Der Krug mit trichterförmigem Hals und mit eingedrücktem kugelförmigem Körper hat gegenüber seinem unter dem Rand beginnenden Bandhenkel einen kleinen länglichen Wulst (Abb. 2. 2). Bei der Grabung 1992 wurde in der Grube Nr. 224 eine mit derselben Technik verzierte *Schüssel* gefunden. Der Rand des Gefässes mit trichterförmigem Hals und eingedrücktem kugeligem Körper ist mit horizontalem Litzenabdruck und darunten mit wellenartigem Bündel verziert, auf der Schulter ist ein länglicher Wulst, der dem auf kleinem Krug befindlichen ähnlich ist (Abb. 8. 4). In der Grube Nr. 176 wurden Randreste eines ähnlichen Gefässes gefunden, an diesen Resten ist ein wellenartiges Bündel zwischen zwei horizontalen Streifen zu sehen.

Die Litzenkeramik Österreichs und der umliegenden Gebiete wurde ausführlich von Zoja Benkovsky-Pivovarová untersucht (Benkovsky-Pivovarová 1972, 1981). Sie stellte fest, dass es sich bei der Litzenkeramik Österreichs zweifelsohne um eine selbständige Kultur handelt,

eine ihrer Phasen mit dem nordtransdanubischen inkrustierten Keramik, mit den Typen von Böheimkirchen und Veteřov, soweit mit der klassischen und späten Phase der Madarovce-Kultur gleichzeitig ist. „Das Fundgut dieser Phase enthält neben den charakteristischen litzenverzierten Keramikformen Begleitkeramik, die starke Beziehungen zum keramischen Inventar aller erwähnten Nachbarkulturen ausweist“ (Benkovsky-Pivovarová 1972, 209). Später zählte sie „die Litzenkeramik Österreichs zu Kulturen mit inkrustierter Keramik der Bronzezeit des Karpatenbeckens, deren west- bis nordwestliches Randgebiet sie darstellt“ (Benkovsky-Pivovarová 1981, S. 35.). Die Verfasserin bringt die auch in unserem Material vorkommende Schüssel mit trichterförmigem Hals mit den ähnlichen Schüsseln der früher erwähnten mittelbronzezeitlichen Kulturen in Verbindung (Benkovsky-Pivovarová 1972, S. 206—207, Abb. 7.). Aufgrund der Schüssel, die an zur Kisapostag-Kultur gehörender Fundstelle Balatongyörök zum Vorschein kam, und mit gewickelter Stäbchenverzierung versehen ist (Torma 1972, S. 24, Abb. 11. 5), muss man ihren Vorgänger in der Frühbronzezeit suchen. Nach Meinung von Z. Benkovsky-Pivovarová handelt es sich bei den gehenkten Krügchen mit kugeligem Körper um eine selbständige Form der Litzenkeramik (Benkovsky-Pivovarová 1981, S. 30.). Das Vörser Gefäss mit seinem eingedruckten kugeligem Körper und langen bogen-trichterförmigen Hals steht in engster Verbindung mit litzenartig verziertem Gefäss, das aus dem Skelettgrab von Sopron-Kirchner-Flur stammt (Benkovsky-Pivovarová-Gömöri-Kaus 1988, Abb. 1. 3), und weicht von der „klassischen“ Krugform der Litzenkeramik ab (Benkovsky-Pivovarová 1981, S. 30.). Auch die Krügchen des Guntramsdorfer Fundmaterials haben im kleineren Masse abweichende Formen (Benkovsky-Pivovarová 1972, Abb. 2. 1, 4—5). Zu diesem Fund gehört auch eine solche ovalförmige Schüssel (Ebenda S. 206, Abb. 2. 2., Abb. 6.), deren Form im Vörser Fundmaterial oft vorkommt. Aber diese Schüsselform war eine längere Zeit der transdanubischen inkrustierten Keramik gebräuchlich, deshalb dient diese Tatsache auf diese Weise als kein Beweis für die völlige Gleichzeitigkeit der Vörser und Guntramsdorfer Fundstoffe.

Auf die Frage, ob es einen chronologischen Unterschied zwischen der horizontalen und wellenartigen Verzierung gibt, können wir vor Bearbeitung des 1992 in Vörs gefundenen Fundkomplexes nicht antworten. Es ist aber sicher, dass die beiden Verzierungsarten nicht mit den aus Früh-, sondern aus der entwickelten Phase der inkrustierten Keramik stammenden Funden zum Vorschein kamen, deshalb können wir die Gleichzeitigkeit der wellenartigen Verzierung ausschliesslich mit der Kisapostag-Kultur (Benkovsky-Pivovarová 1981, S. 32.) ablehnen. Der Stoff und die Ausarbeitung der in 3 Gruben von Vörs gefundenen und mit zweierlei Verzierung versehenen Bruchstück-

ken ist gleich und weicht von der inkrustierten Keramik ab. Diese Keramik ist auf unserem Gebiet fremd und konnte zu uns als Importware vom Nordungarn oder Ostösterreich kommen. Die Richtung der Handelsbeziehungen ist auch von Verbindungen des Vörsler inkrustierten Fundmaterials mit der Kleinebene unterstützt.

2. Der im folgenden zu präsentierende Fundstoff stammt aus Somogyvár-Kupavárhegy. Bei der Grabung des Benediktinerklosters 1986 und 1988 wurden zirka 1500 St. transdanubische inkrustierte Keramikbruchstücke in den 15. und 24. Abschnitten von Kornél Bakay gefunden.³ Während der Ausgrabungen beobachtete man keine Siedlungsobjekte, bei der Auswertung der Fundstoffe leisten uns nur Tiefenangaben Hilfe. In dieser Arbeit stelle ich eine Auswahl vom 15. Abschnitt und aus Zierhof stammenden Material zur Schau. Ich wählte aus dem Fundmaterial vor allem verzierte Stücke, deshalb spiegelt meine Auswahl das ganze Fundkomplex nicht. (Das Fundmaterial ist im Rippl-Rónai-Museum, Kaposvár, bewahrt) *Abschnitt 15. Tiefe: (+60)—(+10) cm* (Fundsprotokollnummer: 6127-6602/86) Neben den zur transdanubischen inkrustierten Keramik gehörenden Resten (Abb. 7. 1—2, 4—7; Abb. 9. 2) kamen auch früh- und spätbronzeitliche, einige eisenzeitliche Gefäßbruchstücken, sowie wenige mittelalterliche Funde zum Vorschein.

Abschnitt 15. Tiefe: (+45)—(+10) cm (Fundsprotokollnummer: 7403-8061/86) Die Mehrheit des inkrustierten Fundmaterials wurde in dieser Tiefe gefunden, die mittelbronzezeitliche Keramik (Abb. 4. 2—6, 9—10, 12—13; Abb. 5—6) wurde mit einigen früh- und spätbronzeitlichen und auch mittelalterlichen Keramikwaren begleitet.

Abschnitt 15. Tiefe: (+10) cm (Fundsprotokollnummer: 8079-8082/86) In dieser Tiefe in der Nähe von einander wurden Krüggchen (Abb. 4. 1, 7—8) und eine kleine Schüssel mit einladendem Hals gefunden.

Zierhof. Tiefe: (—40)—(105) cm (Fundsprotokollnummer: 489-745/86) In mittelalterlicher Schicht wurden zusammen mit anderen bronzezeitlichen Keramikresten auch Fundstoffe gefunden, die mit den obigen gleichzeitig sind (Abb. 7. 3, 8—12).

Das Fundmaterial:

Krügereste kamen in überraschend geringer Zahl zum Vorschein (Abb. 4. 1—3, 5, 7—9, 12—13). Diese kleineren und grösseren Krüge haben dieselbe Form und auch ihre Verzierungen sind gleichartig: sie haben einen trichterförmigen Hals mit sanft einladendem Rand, ihr Körper ist kugelig bzw. etwas verlängert. Ihr Bandhenkel geht aus dem Rand aus und stützt sich auf die Schulter. Ihre inkrustierte Verzierungen bestehen aus dünnen Linien, Punktreihen, Punktkeilen (Abb. 4. 1—2, 7—8). Solche Krüge sind in allen nordtransdanubischen Fundorten der inkrustierten Keramik zu finden, aber der sanft einladende Rand ist vor allem für die Untergruppe in der Umgebung von Esztergom charakteristisch (Abb. 4. 1—2). Im

Somogyvárer Material ist einziges Exemplar unverziert, es ist mit Madarovec-Krügen der Fundstellen der inkrustierten Keramik verwandt (z. B. Patince: Dušek 1960, T. XXII. 1, 5—6.). Ein solches Exemplar findet man im jüngsten — kosziderzeitlichen — Grab von Mosonszentmiklós Friedhof (Uzsoki 1963, T. 12. 11.) In einem gleichen Kreis findet man Vergleiche eines anderen Krug mit bauchigem Hals, dessen mit zickzackiger Linie kombinierte Verzierungen eine der neu benutzten Zierelemente ist (Abb. 4. 9). In der inkrustierten Keramik ist die eingritzte Linienverzierungen, die an einem Napf zu sehen ist, ungewöhnlich (Abb. 6. 3). Das Muster, das für den frühen Szeremle-Abschnitt charakteristisch ist und aus konzentrischen Kreisen ausgebildet ist, findet man auf einzigem Bruchstück von dünner Seite, die Form des Gefässes ist nicht zu rekonstruieren (Abb. 4. 5). Wegen seiner besonderen Form und Verzierungen überragte ein kleines doppelkonisches Gefäß — Schüssel oder Krug — mit trichterförmigem Hals die anderen (Abb. 4. 12—13). Die Zusammengehörigkeit des Randes und der Seitenreste ist es leider nicht sicher festzustellen. Die Form seines Unterteils erinnert uns an die Form der Szeremle-Krüge (Dunaszekcső: Ecsedy 1985, Abb. 12., Sári—Dabas: Bándi—Kovács 1974, T. IX. 9.), seine Verzierungen ist aber ungewöhnlich, die neuartige Ordnung der nordtransdanubischen inkrustierten Motive ist eventuell mit der Verzierungen eines der Podgoračer Krüge zu vergleichen (Majnarić—Pandžić 1976, T. 8. 2.).

Unter den verzierten Keramikwaren kommen *Schüsseln* von verschiedenem Mass in grösster Zahl vor. Im Material überwiegen Bruchstücke der Schüsseln mit einladendem Hals und abgerundeter Seite (Abb. 4. 6; Abb. 5. 2, 4—5, 7—9; Abb. 6. 2; Abb. 7. 4, 9—10). Wie nach den Resten ist es feststellbar, sind viele von ihnen oval- oder rautenförmig (z. B. Abb. 4. 6; Abb. 5. 7). Auf dem ausgebreiteten, schief abgeschnittenen Rand wurde oft ein kleiner Henkel, manchmal ein gewölbter Walz gesetzt (Abb. 5. 1—2, 8—9). Dieser Schüsseltyp kommt oft in slowakischen Friedhöfen der inkrustierten Keramik vor, aber befindet sich auch in Királyszentistván (Iža: Dušek 1969, T. XIII. 12., XVI. 3., XVII. 9., XXII. 2., XXIII. 5. Patince: Dušek 1960, T. X. 11., XXI. 12, 14., XXXVI. 6., XLVII. 5., etc., Királyszentistván: Bóna 1975, T. 229. 16., 232. 1., 233. 3. etc.), an diesen Fundorten fehlt es aber an den (abgerundeten doppelkonischen Varianten fast voll. Die letzten Formen (Abb. 5. 2, 9; Abb. 6. 2; Abb. 7. 4, 10) sind für die späteren Fundkomplexe charakteristisch, deshalb finden wir sie unter den kosziderzeitlichen Funden in Alpár und Süttő (Bóna 1982, T. IV. 1. = XXVIII. 10.; Kovács 1988, (Abb. 3. 13).

Unter Resten der grossen *Gefässe mit trichterförmigem Hals* kam ein solches zum Vorschein, daraus man auf sein Profil schliessen kann (Abb. 6. 8), und das auf Form der „Etagennurnen“ von Szeremle-Gruppe hinweist (z. B.

Bándi-Kovács 1974, T. IX. 1, 9.), obwohl seine Verzierung weit einfacher ist. Die das Gefäß in zwei teilende Rippe ist mit eingestochenen Punktreihen begleitet. Dasselbe Muster ist auf einem anderen Rest, der vermutlich ein Bruchstück eines ähnlichförmigen kleineren Gefäßes ist (Abb. 5. 6), und auf dem früher schon erwähnten Vörser Gefäß (Abb. 4. 11) zu finden. Die Randkante ist bei einer Gruppe von Schüsseln mit demselben Muster verziert (Abb. 5. 2, 4, 9), auf einem Rest ist ein unter diesem Muster eingeritztes „Tannenzweig-Muster“ zu sehen (Abb. 7. 10), das in der nordtransdanubischen inkrustierten Keramik fremd bzw. neuartig ist. Das neue Motiv tritt mit der gebräuchlichen Punkt-Linie-Kombination zusammen auf, bzw. man kann an mehreren Schüsseln auch Originalmuster zu sehen (Abb. 4. 6; Abb. 5. 5, 7—8).

Die dünnen Kalkeinsatzstreifen sind auf dem Rand der Gefäße mit trichterförmigen Hals anstatt Verzahnung (Abb. 6. 4, 6) oft mit einer Reihe Dreiecke begleitet (Abb. 6. 1, 5, 7; Abb. 7. 1—2, 11—12). Dieses Muster ist auf dem Nordgebiet nicht unbekannt (z. B. Patince: Dušek 1960, T. VI. 1.; Szőny: Bóna 1975, T. 205. 1.; Győr: Mithay 1942, T. VIII. 9.), aber es charakterisiert vor allem die frühen und klassischen Szeremle-Funde, so im Sükösd, Szeremle, Kölesd veröffentlichten Material (Bándi-Kovács 1974, T. VI. 9, V. 10, X. 8—10.).

Mit diesen Funden trat ein gelbfarbiger Schüsselrandrest auf, dessen Farbe und Rohstoff der inkrustierten Keramik gleich ist. Dieser Rest ist mit einem breiten litzentartigen Schnurabdruckstreifen verziert (T. IV. 4. = IX. 1.). Die Technik ist den obengenannten gleich, aber der Stoff und das Streifenmuster ist ganz anders. Eventuell kann man das Bruchstück eines eingedrückten kugeligen Gefäßes, auf dem man mit einem radartigen Gerät eingedrucktes Muster findet, zu diesem Typ zählen (Abb. 7. 6. = Abb. 9. 2). In Verbindung mit Podgorač'er Fund berichtet auch N. Majnarić-Pandžić über ähnliche Technik (Majnarić-Pandžić 1976, S. 72. T. 5. 1, 6, 8.).

Zusammenfassend ist es über das Fundmaterial aus Somogyvár—Kupavárhegy festzustellen, dass darin neben den vorbereiteten nordtransdanubischen inkrustierten Formen solche neuen Formen erscheinen, die ganz neu für Keramiktype der Spätphase der nordtransdanubischen inkrustierten Keramik ist, und auch die originellen Ziermotive in einer neuen Kombination mit neuen Elementen zu finden sind. Das Fundmaterial stammt leider nicht aus einem authentisch ausgegrabenen Objekt, deshalb wissen wir nicht, ob die traditionellen und die neuen Formen sowie Verzierung gleichzeitig sind, oder sie eine längere Entwicklung widerspiegeln. Man kann auf die letzte obengenannte Tatsache schließen, dass die vier Krügelchen (Abb. 4. 1, 7—8) und eine kleine Schüssel (wie Abb. 4. 6), die aus der unteren Schicht der Ausgrabung zum Vorschein kamen, zu den ältesten Gegenständen des Fundmaterials gehören. Nach typologischer Analyse sind diese

ältesten Funde mit nordtransdanubischen inkrustierten Keramikwaren aus dem Mittelperiod gleichzeitig. Die jüngsten Gegenstände des Fundmaterials sind das kleine doppelkonische Gefäß, der eingeritzte bemusterte Napf und Schüssel, das Gefäß mit trichterförmigem Hals, dessen Schulter mit verzweigten Punktlinien verziert, und eine Schüssel mit einladendem Rand (Abb. 4. 12—13; Abb. 5. 9; Abb. 6. 3; Abb. 7. 3, 10). Diese Gegenstände zeigen schon die neue Richtung der Entwicklung, die in der Szeremle-Gruppe auskristallisiert, aber bestimmen mit den frühen Funden der Gruppe aus Komitat Tolna und Baranya wie z. B. mit den Funden aus Dunaszekcső-Várhegy (Ecsedy 1985, S. 96., Abb. 12., T. 20. 7—9, 12—14, T. 21. 23—30.) nicht. Wir meinen, dass unser Fundmaterial ein Nachlass einer Volksgruppe, die am Ende des Mittelperiods der inkrustierten Keramik in Somogyvár angesiedelt ist. Das selbständige Leben dieser Volksgruppe ist bis zum Ende des Spätperiods, bis zum Anfang der Kosziderzeit zu folgen ist. Das Leben der Siedlung hörte vermutlich infolge des Anfalls des Volks von Hügelgräberkultur auf. Wir zählen zu diesem späten inkrustierten Fundkomplex das Gefäß mit 4 Henkeln, das aus Gerézpuszta (Komitat Somogy) stammt, und das von Gábor Bándi und Tibor Kovács veröffentlicht wurde (Bándi—Kovács 1974, T. IX. 12.). Wir benötigen aber noch weitere authentische Fundkomplexe, um die Keramiktype dieser inkrustierten Spätgruppe zu fixieren und ihre Entwicklung befolgen zu können.

3. Anschliessend möchte ich einige Wörter über das in **Komlósd-Szólóhegy** in der Umgebung von Barcs an der Drau gesammelte Fundmaterial sagen.⁴ In einer hiesigen nur teilweise ausgegrabenen Grube kam ein Krug von Lovas-Typ (Abb. 2. 7) zum Vorschein, das dem Gefäß von Vukovarer Hortfund gleich ist (Vinski 1958, T. VIII. = T. X. 3.). Ausserdem wurden in wahrscheinlich derselben Grube ein Gefäß von Litzentechnik bzw. von litzentartiger Technik, ein Napf von Früh Hügelgräberkultur sowie ein mit Wulz verzierter und sanft kannellierter Schüsselrest gefunden (Abb. 2. 5—6, 9). Ferner wurden aus Oberflächensammlungen stammende nord- (Abb. 3. 2—3, 5, 8—10) und südtransdanubische (Abb. 2. 8; Abb. 3. 7) inkrustierte Fundstoffe und einige Gegenstände aus einer späten Zeit der inkrustierten Keramik (Abb. 3. 1, 4, 12) neben zahlreichen Litzenteramikwaren mit origineller Litzentechnik bzw. litzentartigen Mustern gefunden (Abb. 3. 6, 14; Abb. 9. 3—8). Die Zusammensetzung des Fundmaterials — wie auch in Podgorač und Koprivnički Ivanec (Majnarić-Pandžić 1977, T. 8. 1—2, T. 9. 5, 7, T. 10. 1, T. 12. 4—5, 7—8, T. 14. bzw. Marković 1981, T. 6. 2, 4, T. 7. 1, 5, 6) — beweist, dass die Rolle der nordtransdanubischen inkrustierten Keramik im Spätperiod westlich von Baranya ständig steigt. Es ist anzunehmen, dass eine auch inkrustierte Variante enthaltende Variante von Lovas-Typ (Vatin-Kultur, Frühperiod der Vatin-Belegis-

Phase) im Südsomogy an der Drau diesem Period folgt (Majnarić-Pandžić 1984, S. 81., 85.). Nach dem Komlóser Material ist der Charakter dieser inkrustierten Keramik nicht zu erschliessen, man kann nur annehmen, dass das Material der Szeremle-Gruppe an dieser Fundstelle nicht zufällig ausfällt. Es ist vorstellbar, dass die Lösung des Problems im Erscheinen nach den Somogyvárer Funden umgeschriebenen inkrustierten Typs zu suchen ist (z. B.: Abb. 3, 4, und die Parallele des Podgoračer Krugs in Somogyvár). Für beide Zeitabschnitte ist die lokalerzeugte Spätvariante der Litzenkeramik charakteristisch, wie an der späten inkrustierten Fundstelle in Koprivnički-Ivanec (Marković 1981, T. 7. 2—4., mit der chronologischen Trennung der Litzenverzierung mit gleichen bzw. wellenartigen Linien, S. 199.) oder an der Fundstelle in Novigrad an der Save der Slawonische-

Syrmische-Vatin-Kultur (Majnarić-Pandžić 1984, Abb. 3.).

In dieser Arbeit versuchte ich, einige schon längst gestellten Fragen nach transdanubischer mittlerer Bronzezeit zu beantworten. Das Vörser Fundmaterial erzielte auf die Fragen nach chronologischer Reichfolge der Litzenkeramik und der inkrustierten Keramik zu antworten. Aus den Somogyvárer Funden lernen wir die jüngste inkrustierte Keramik südlich vom Balaton kennen, die Komlóser Funde machten uns aber darauf aufmerksam, dass die Gebiete vom Somogy an der Drau mit der Entwicklung, der die für die benachbarten Slawonische-Syrmischen Gebieten charakteristisch ist, in Verbindung steht, in Kosziderzeit dieses Gebiet von der früheren Eroberung der Hügelgräberkultur unmittelbar nicht erreicht wurde.⁵

Anmerkungen:

¹In: Somogyi Múzeumok Közleményei 10. Band.

²Ausgrabung von Szilvia Honti 1983—84, Rég. Füz. Ser 1. No. 37. (1984) S. 34., No. 38. (1985) S. 30—31. Ausgrabungen von Szilvia Honti, László Költő und Péter Gergely Németh 1992.

³Hiermit möchte ich mich beim Herrn Kornél Bakay für das Abtreten der Publikation des bronzezeitlichen Materials bedanken.

⁴Die Funden wurden von Márton Rózsás, von Mitarbeiter des Dráva-Museums gesammelt. Bewahrung des Materials: Barcs Dráva-Museum, Inv. Nr. Br. 89. 70. 1—72. S.

⁵Die Zeichnungen wurden von Edit Ambrus und Zsolt Nyári, die Photos von Frau Gábor Gózszy gemacht.

Bibliographie:

- | | | | |
|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| BÁNDI—KOVÁCS, 1974: | Bándi G.—Kovács T., Adatok Dél-Magyarország bronzkorának történetéhez (A Szeremle csoport) — Beiträge zur Geschichte der Bronzezeit in Südungarn (Szeremle Gruppe). JPMÉ 14—15, 1969—70 (1974) 97—111. | BÓNA, 1975: | Bóna I., Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen, (Budapest, 1975). |
| BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, 1972: | Benkovsky—Pivovarová, Z., Zur Problematik der Litzenkeramik in Österreich. PZ 47 (1972) 198—212. | BÓNA—NOVÁKI, 1982: | Bóna, I.—Nováki, Gy., Alpár bronzkori és Árpád-kori vára. — Alpár. Eine bronzezeitliche und mittelalterliche Burg. Cumania 7 (1982) 17—164. |
| BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ, 1981: | Zum neuesten Forschungsstand über der Litzenkeramik in Österreich. In: Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. MittArchInst d.Ung.Akad.Wiss. Beiheft 2 (1981) 29—35. Taf. I—IV. | DUŠEK, 1960: | Dušek, M., Patince — Das Gräberfeld der nordpannonischen Kultur. In: Gräberfelder aus der älteren Bronzezeit in der Slowakei. ArchSlovFontes III (Bratislava 1960) 140—235. |
| BENKOVSKY—PIVOVAROVÁ—GÖMÖRI—KAUS, 1988: | Benkovsky—Pivovarová, Z.,—Gömöri, J., Kaus, K., Az alszinegdíszes (Litzen-) kerámia kultúrájához tartozó sírleletek Nyugat-Magyarországon és Kelet-Ausztriában. Arrabona 24—25 (1988) 5—19. Grabfunde der Kultur mit Litzenkeramik in Ostösterreich und in Westungarn. ArchAu 71 (1987) 19—27. | DUŠEK, 1969: | Dušek, M., Brandgräberfeld der Nordpannonischen Kultur in Iža. In: Bronzezeitliche Gräberfelder in der Südwestslowakei. ArchSlovCat IV (Bratislava 1969) 39—49. Taf XII—XXVI, XXX. |
| | | ECSEDY, 1985: | Ecsedy, I., Őskori leletek Dunaszekcső-Várhegyről. — Prehistoric finds from Dunaszekcső-Várhegy. JPMÉ 29, 1984 (1985) 89—125. |
| | | KOVÁCS, 1988: | Kovács, T., Die bronzezeitliche Siedlung |

- von Süttő — Eine kurze übersicht. SlovArch 31 (1988) 119—132.
- MAJNARIĆ—
PANDŽIĆ, 1976: Majnarić—Pandžić N., Prilog problematici Licenske keramike u Sjevernoj Jugoslaviji. — Contribution la problématique de la céramique de Litzen dans la Yougoslavie du Nord. ArhVestnik 27, 1976 (1977) 68—96.
- MAJNARIĆ—
PANDŽIĆ, 1984: Majnarić—Pandžić, N., Srednje brončano doba u Istočnoj Slavoniji. — Die mittlere Bronzezeit in Ostslawonien. Arheološka Istraživanja u Istočnoj Slavoniji i Baranji, Izdanja HAD 9 (Zagreb 1984) 63—90.
- MARKOVIĆ, 1981: Marković, Z., Novi prilozi poznavanju prethistorije u Podravini. — Die neuen Beiträge zur Kenntnis die Vorgeschichte in Podravina (Draugebiet). Podravski Zbornik 1981 (Koprivnica) 193—213.
- MITHAY 1942: Mithay, S., Bronzkori kultúrák Győr környékén. In: Győr története a vaskorszakig (Győr, 1942).
- TORMA, 1972: A kisapostagi kultúra telepe Balatongyörökön — Eine Siedlung der Kisapostag-Kultur in Balatongyörök. VMMK II (1972) 15—39.
- UZSOKI, 1963: Uzsoki, A., Bronzkori temető Mosonszentmiklós-Jánosházapusztán. — Bronzezeitliches Gräberfeld in Mosonszentmiklós-Jánosházapuszta. Arrabona 5 (1963) 5—89.
- VINSKI, 1958: Vinski Z., Brončanodobne ostave Lovas i Vukovar. Vjesnik ArhMuz Zagreb, III Ser., sv.I (1958) 1—34.

Honti Szilvia:

Újabb adatok a dunántúli mészbetétes kerámia népe kultúrája történetéhez Somogy megyében

Dolgozatomban a mészbetétes kerámia kultúrájának új ásatásokból származó leleteivel foglalkozom, melyek közlése hozzájárulhat a Litzengerámia és a mészbetétes kerámia viszonyának megvilágításához és a késői mészbetétes kerámia meghatározásához a Dél-Dunántúlon. Mindhárom itt bemutatott leletcsoportban találunk ún. litzentechnikás díszítésű kerámiát.

1. **Vörs-Kerékerdőn**, a kis-balatoni leletmentő ásatások során zárt, hitelesen feltárt objektumokból került elő mészbetétes kerámiával együtt ilyen anyag 1984-ben és 1992-ben (44. gödör: 1. kép; 2. kép 1–4; 4. kép II., 224. gödör: 8. kép, 176. gödör). Ezek bemutatásával megpróbáljuk meghatározni azt az időszakot, amikor a Litzengerámia megjelenik a Balatontól délre. A vörsi mészbetétes leletanyag az észak-dunántúli mészbetétes kerámia kislétföldi alcsoportjával és kisebb mértékben az Esztergom környéki alcsoport Dunától északra fekvő — fiatalabb — lelőhelyeivel mutat kapcsolatot. Vörsön azonban teljesen hiányzik az azokban jelentkező magyarádi hatás. A leletanyagunkban megfigyelhető fiatalabb elemek alapján, amilyen a mészbetéttel kísért bordadisz a tölcseres szájú edényeken, a „keretes” mészbetétes minta a tálakon, a magas korsók előfordulása (1. kép 8; 4. kép II; 8. kép 1–3, 5.), azt mondhatjuk, hogy az itt tárgyalt két gödör — a 44. és a 224. — egykorú a királyszentistváni temető középső fázisának végével, késői fázisa elejével.

Az 1984. évi 44. gödörből egy kis korsó is felszínre került, melynek nyakát 3 vízszintes sávban, fülét függőlegesen zsinórtechnikás minta díszíti (2. kép 2.). Az 1992. évi ásatás során a 224. és 176. gödörből ugyanevvel a technikával díszített táltörödékek kerültek elő (8. kép 4.) Ezekon vízszintes és hullámvonalakételes zsinórbenyomások mintát találunk. A kétféle díszítómód a három gödörben a mészbetétes kerámia fejlett szakaszának leleteivel együtt került elő, így a hullámvonalas díszítésnek kizárólag a kisapostagi kultúrával való párhuzamosítását elvethetjük, a vörsi leletanyag közel egyidőben való megjelenésüket bizonyítja a Balatontól délre.

2. A második leletcsoport Somogyvár-Kupavárhegy középkori kolostorának feltárásából származik. Bakay Kornél 1986. és 1988. évi ásatása során a XV. és XXIV. szelvényben mintegy másfél ezer, a dunántúli mészbetétes kerámia kultúrájába sorolható kerámiatörödékek kerültek elő, a leletanyag értékeléséhez csak a mélységadatok nyújtanak kevés támpontot. E helyen a XV. szelvényből és a díszudvarból származó anyagból mutatok be válogatást (4. kép 1–10, 12–13; 5–6. kép; 9. kép 1–2). Az innen származó leletanyagban az észak-dunántúli lelőhelyeken általánosan elterjedt edényformák mellett olyan új formák jelennek meg, amelyek már túlmutatnak az észak-dunántúli mészbetétes csoport késői fázisának kerámiatípusain, s az eredeti díszítőmotívumokat is új kombinációban, új elemekkel kiegészítve találjuk meg. Sajnos a lelőhelyen nem figyeltek meg rétegeket vagy objektumokat, így nem tudjuk, hogy a hagyományos és az

új formák és díszítés egykorú-e, vagy egy hosszabb időszak alatt végbemenő fejlődést tükröznek. Ez utóbbira következtethetünk abból, hogy a feltárás alsó szintjén előkerült négy kiskorsó és kis tál a leletanyag legidősebb darabjai közé tartoznak (5. kép 1, 7–8), az észak-dunántúli mészbetétes kerámia középső szakaszának leleteivel egyidősek. A leletanyag legfiatalabb darabjai a kettős kónikus kis edény, a karcolt mintás bögre és tál, a vállán szétágazó pontsorokkal díszített tölcseres nyakú edény, s némelyik behajló peremű tál (4. kép 12–13; 5. kép 9; 6. kép 3; 7. kép 3, 10.). Ezek már a Szeremle csoportban kikristályosodó fejlődés irányába mutatnak, de annak Tolnából és Baranyából ismert korai leleteivel, amilyenek pl. Dunaszekcső-Várhegy leletei, nem egyeznek.

Úgy gondoljuk, hogy a leletanyagunk egy, Somogyváron a mészbetétes kerámia népe középső időszakának végén megtelepült népcsoport hagyatéka, melynek önálló élete a késői szakasz végéig, a koszideri időszak elejéig követhető nyomon. A telep élete feltehetően a halomsíros kultúra népének támadása következtében szűnt meg. Újabb, biztos leletegyüttesek szükségessé teszik ahhoz, hogy ennek a késői mészbetétes csoportnak a kerámiatípusait rögzíthessük, fejlődését nyomon követhessük.

3. A Dráva menti Barcs város közelében található **Komlós-Szőlőhegyen** egy részben feltárt gödörből Lovas típusú korsó (2. kép 7.), litzentechnikás illetve azt utánzó díszítésű edény, egy korai halomsíros bögre, és egy halványan kannelurázott bütyök-díszes tál töredéke került elő (2. kép 5–6, 9.). Ezenkívül a lelőhelyről felszíni gyűjtésből észak- és dél-dunántúli — valamint kevés késői mészbetétes anyag is napvilágra került, számos, eredeti litzentechnikával, illetve annak utánzatával díszített töredékekkel együtt (2. kép 8; 3. kép; 9. kép 3–8.). A leletanyag összetétele azt mutatja, hogy Baranyától nyugat felé távolodva az észak-dunántúli mészbetétes kerámia jelentősebb szerepével kell számolnunk a késői mészbetétes időszakban. Feltételezhetjük, hogy ezt az időszakot ezen a területen — Somogy megye déli részén, a Dráva mentén — a Lovas típus (Vattina kultúra — Vatin-Belegis fázis korai szakasza) valószínűleg mészbetétes hagyományokat is magába olvasztó változata követi a középső bronzkor utolsó szakaszában. Mindkét szakaszban jellemző a Litzengerámia helyi készítésű, késői változata.

Ebben a dolgozatban a dunántúli középső bronzkor néhány régen felvetett kérdésére próbáltam választ keresni. A Vörsről bemutatott leletanyag a Litzengerámia és a mészbetétes kerámia közötti kapcsolatok időpontjára adnak választ, a somogyvári leletekből megismerhetjük a Balatontól délre eső terület legkésőbbi mészbetétes kerámiáját, a komlósi leletek pedig arra hívják fel a figyelmet, hogy Somogy megye Dráva menti területei a szlavóniai-szerémségi területekre jellemző fejlődéshez kapcsolódik, a koszideri korszakban ezt a területet a korai halomsíros hódítás közvetlenül nem érte el.

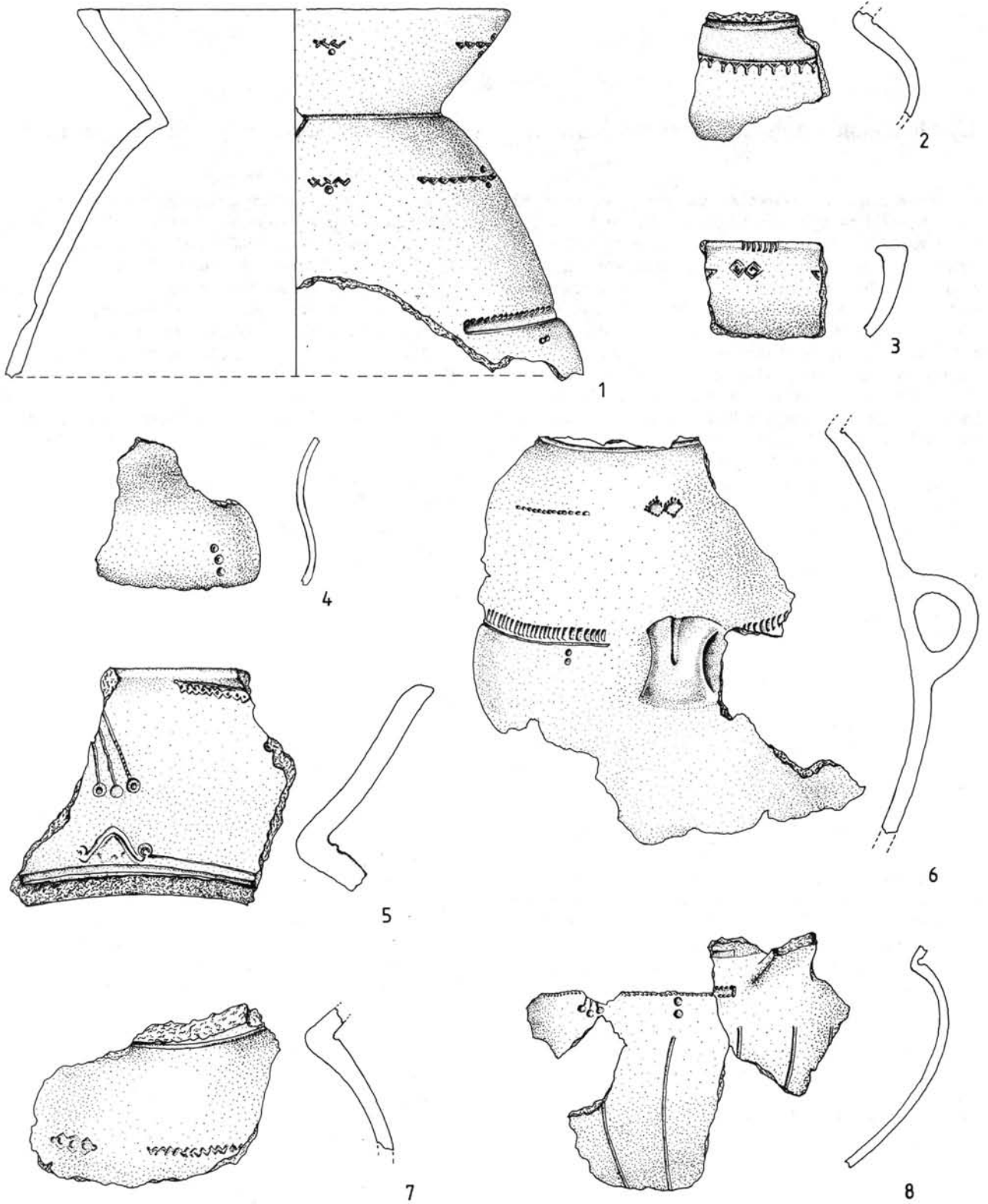


Abb. 1. Vörs—Kérékerdő, Grube 44.

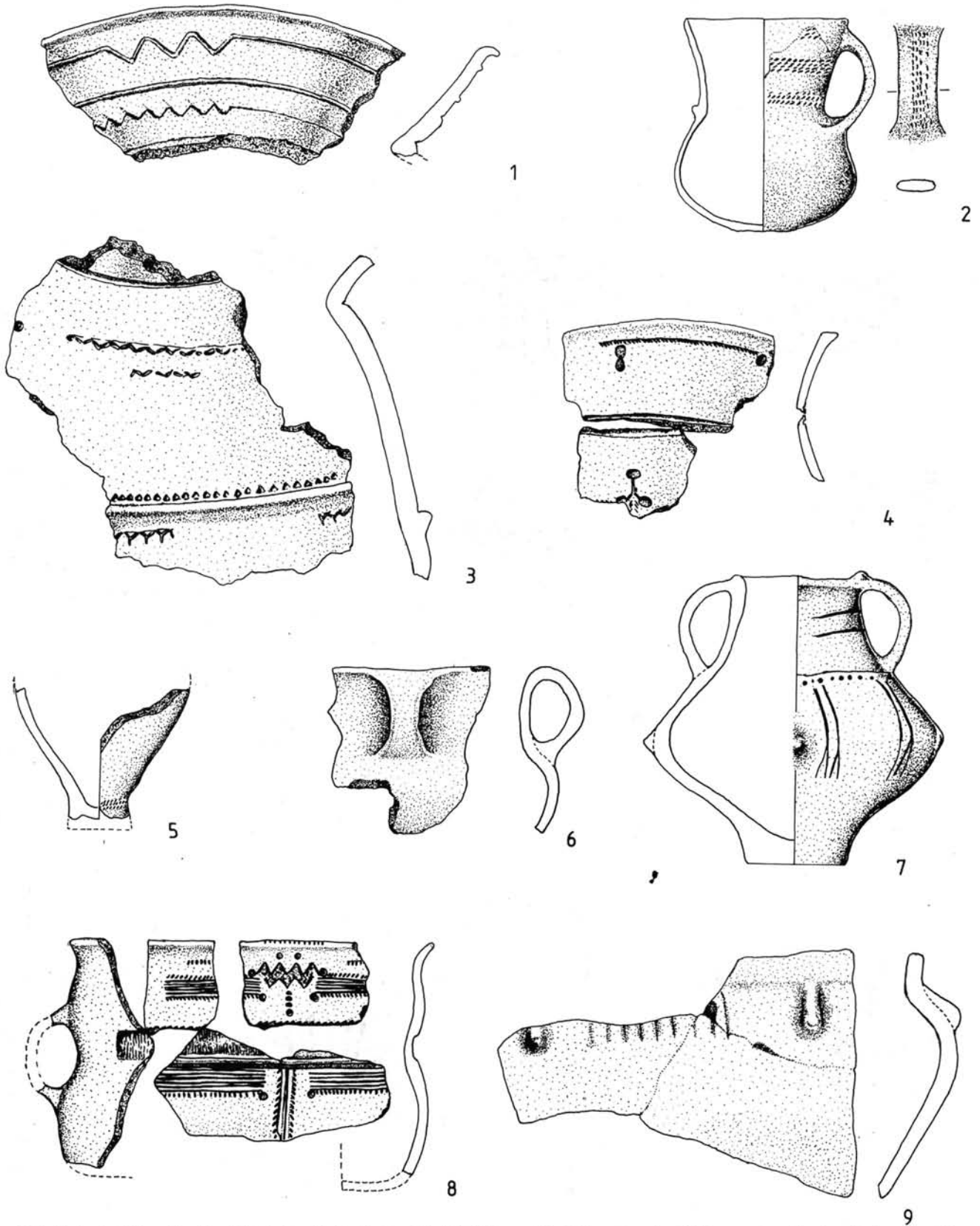


Abb. 2. 1—4: Várs—Kerékerdő, Grube 44; 5—9: Komlósd-Szőlőhegy (5—7, 9: wahrscheinlich aus einer Grube; 8: Steufunde).

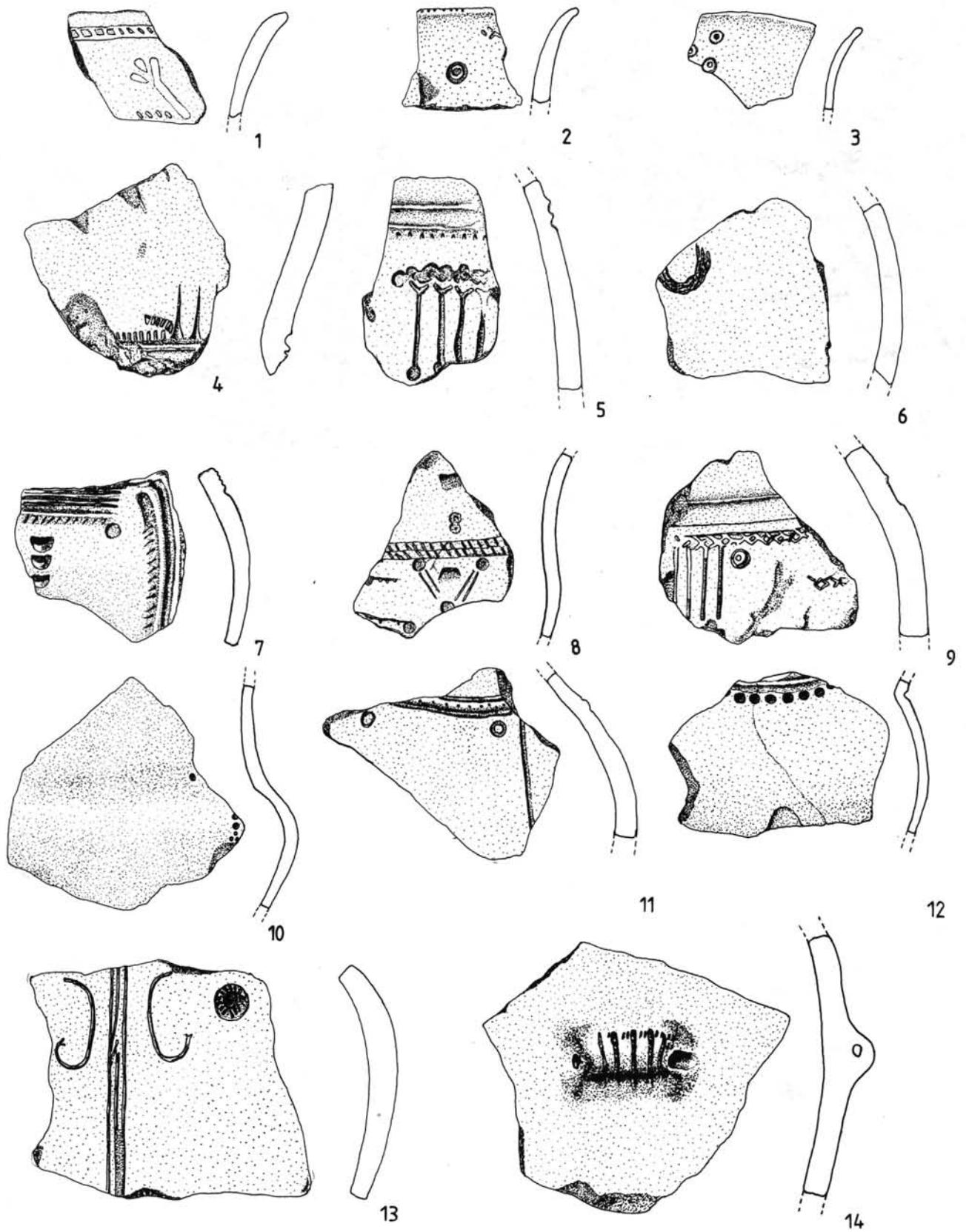


Abb. 3. Komlósd—Szőlőhegy, Streufunde.

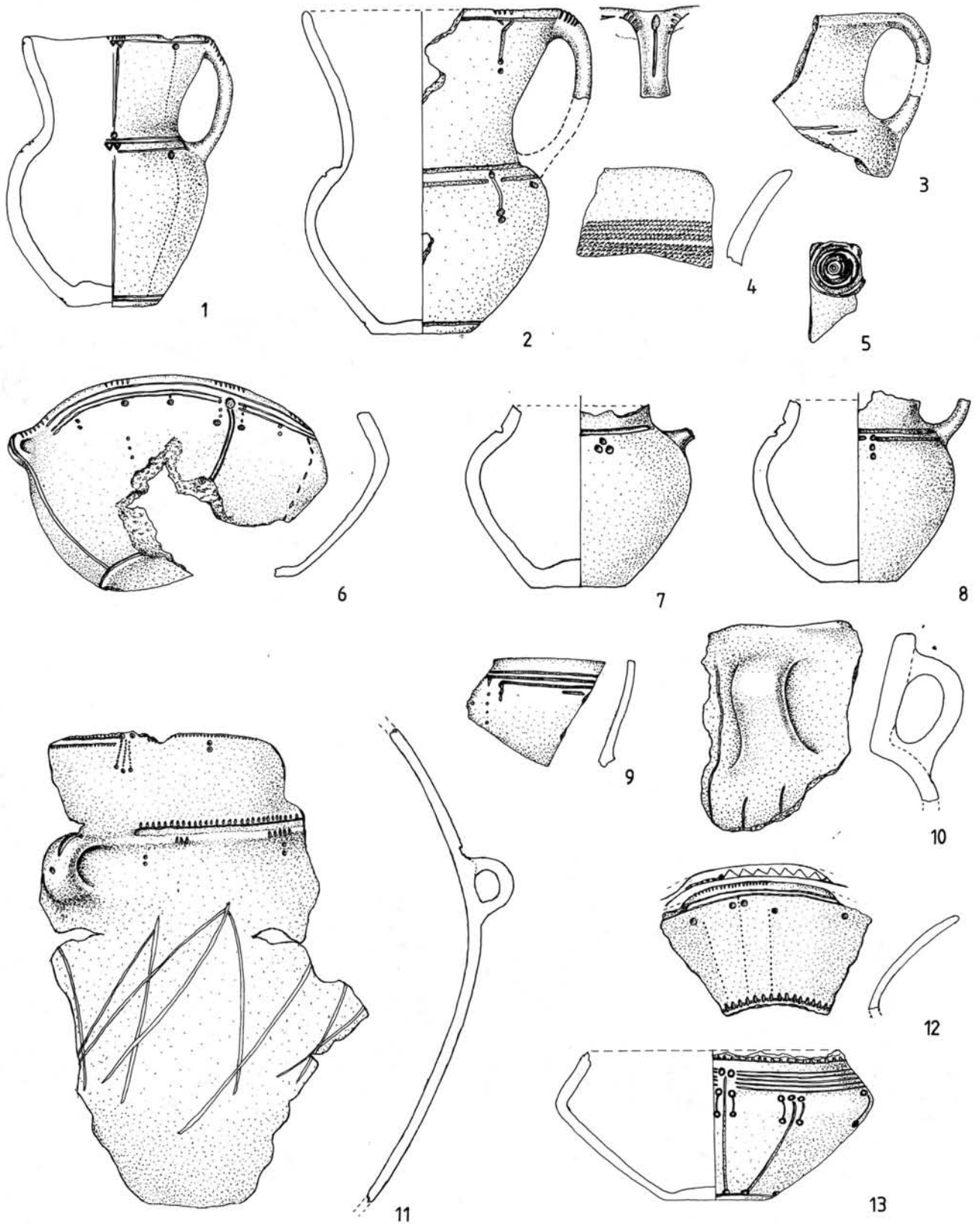


Abb. 4. 1—10, 12—13: Somogyvár-Kupavárhegy Quadrant XV; 11: Vörs-Kerékerdő, Grube 44.

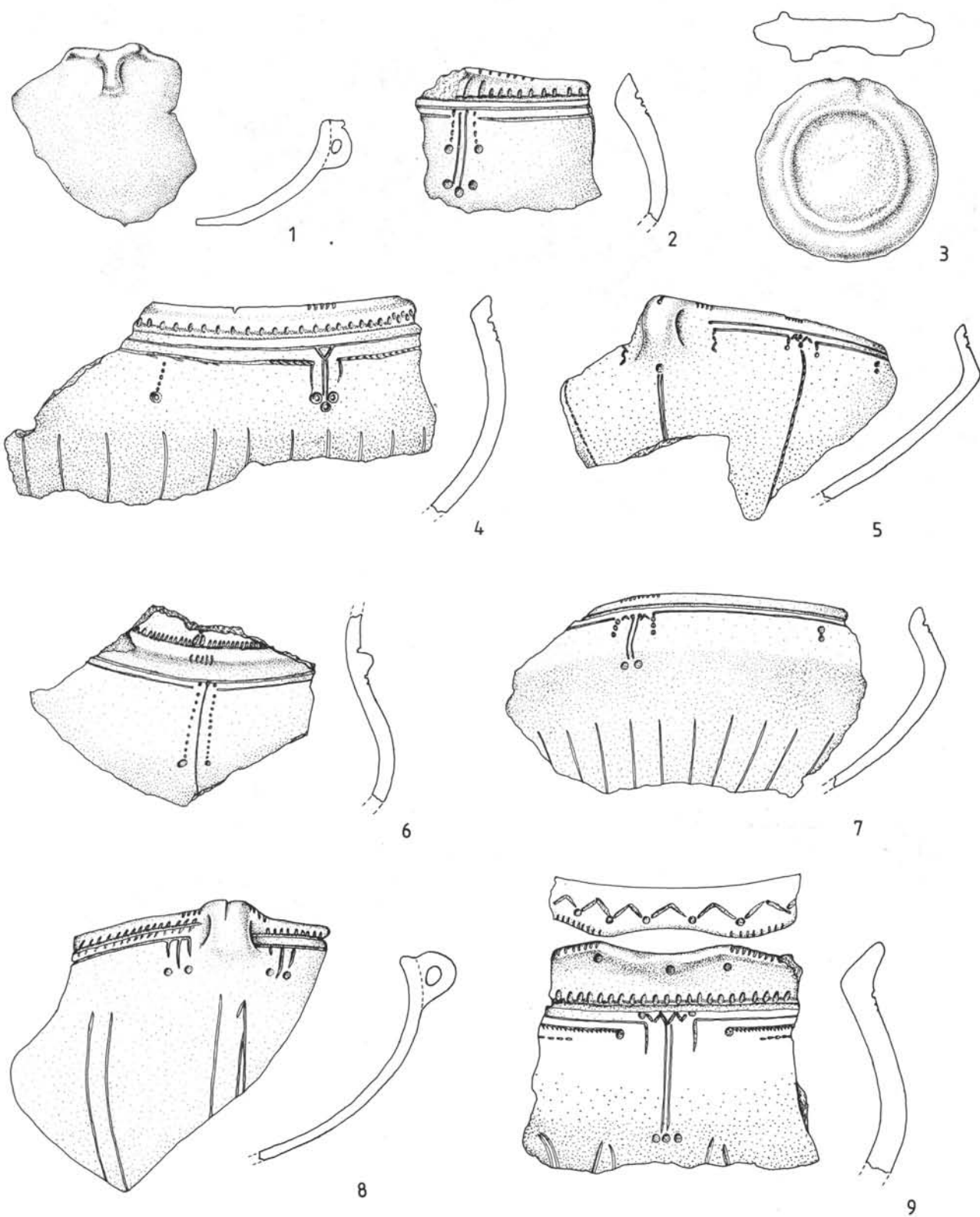


Abb. 5. Somogyvár—Kupavárhegy, Quadrant XV.

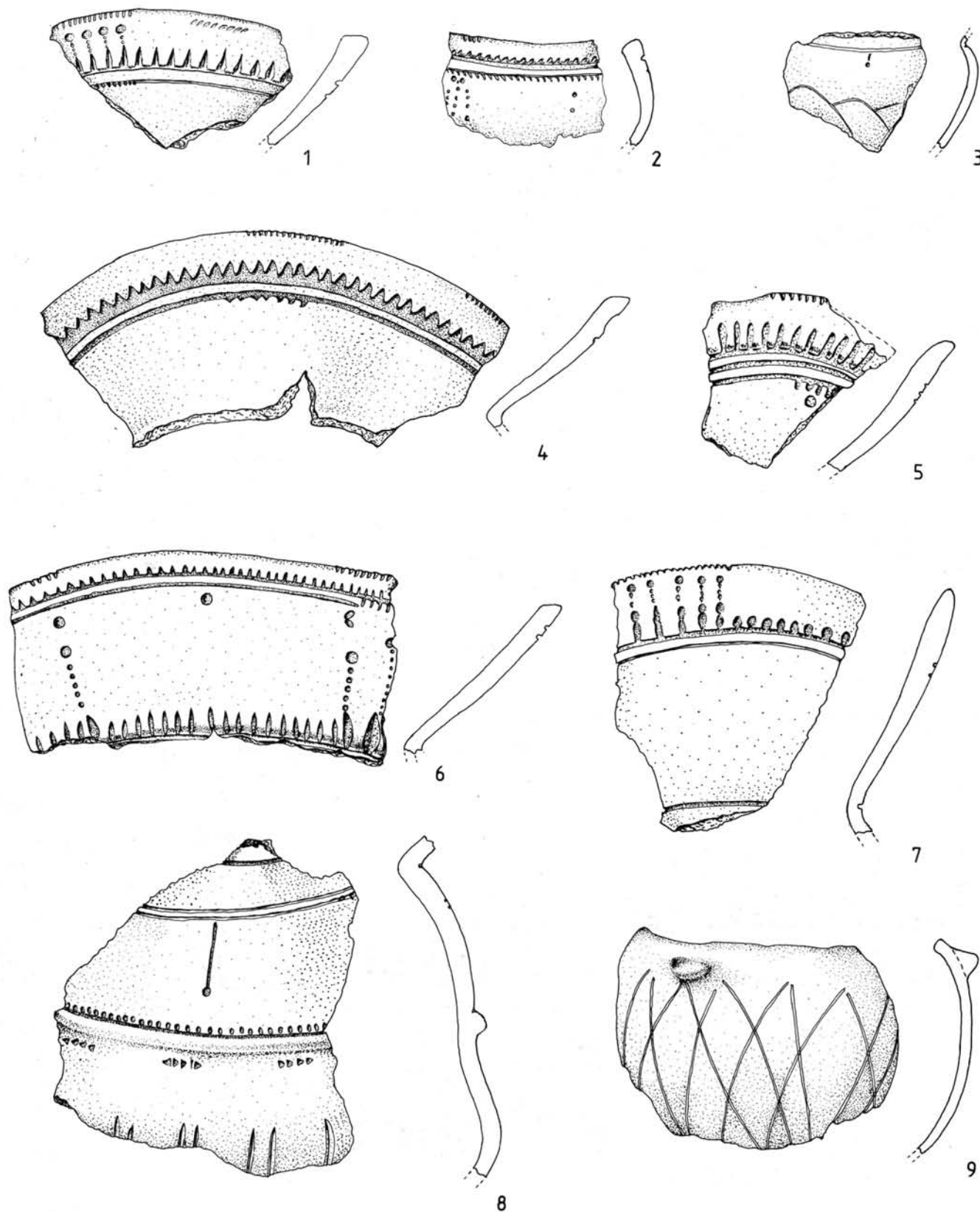


Abb. 6. Somogyvár—Kupavárhegy, Quadrant XV.

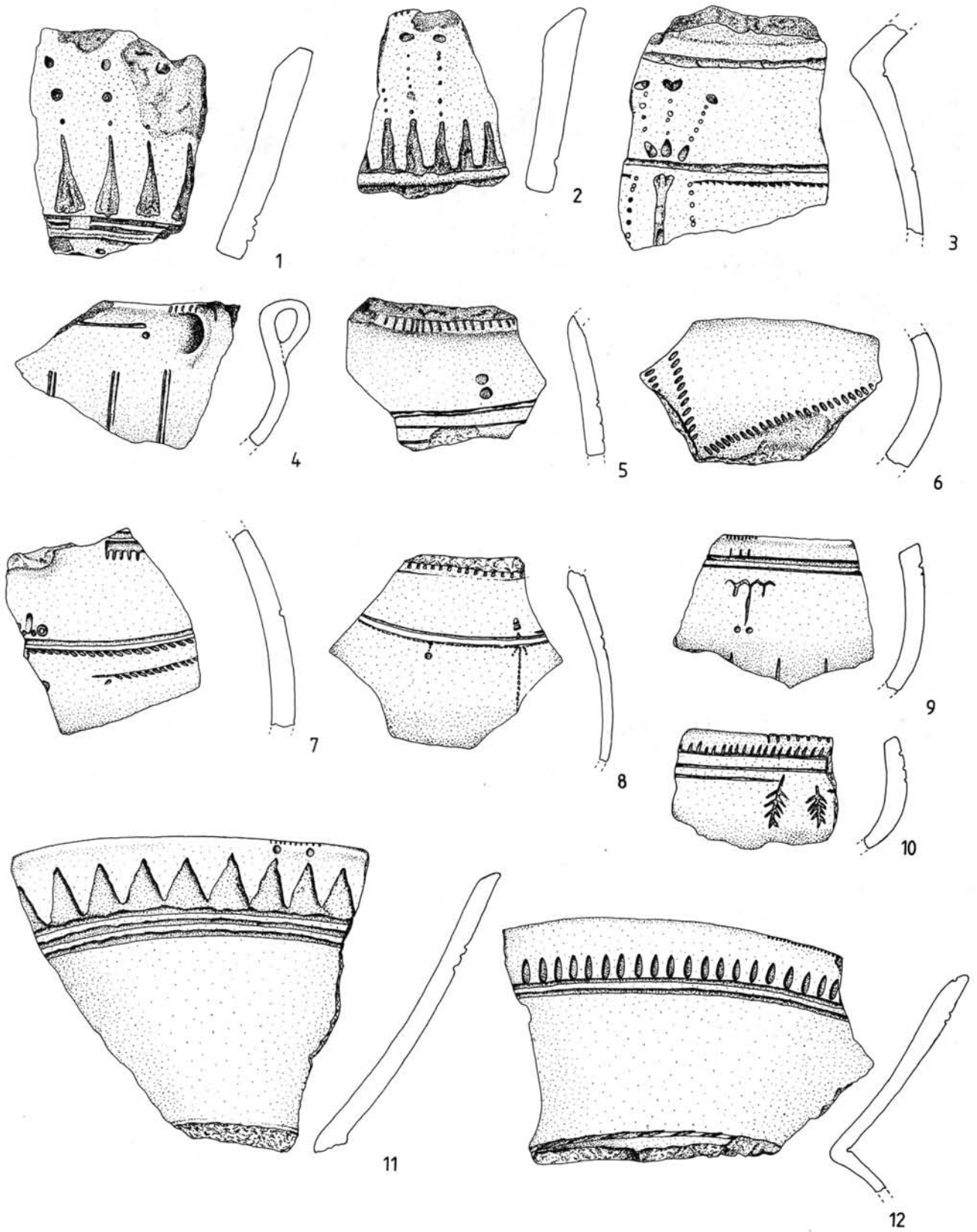


Abb. 7. Somogyvár—Kupavárhegy; 1—2, 4—7: Quadrant XV; 8—12: Prachtöf.



Abb. 8. Vörs—Kerékerdő, Grube 224.

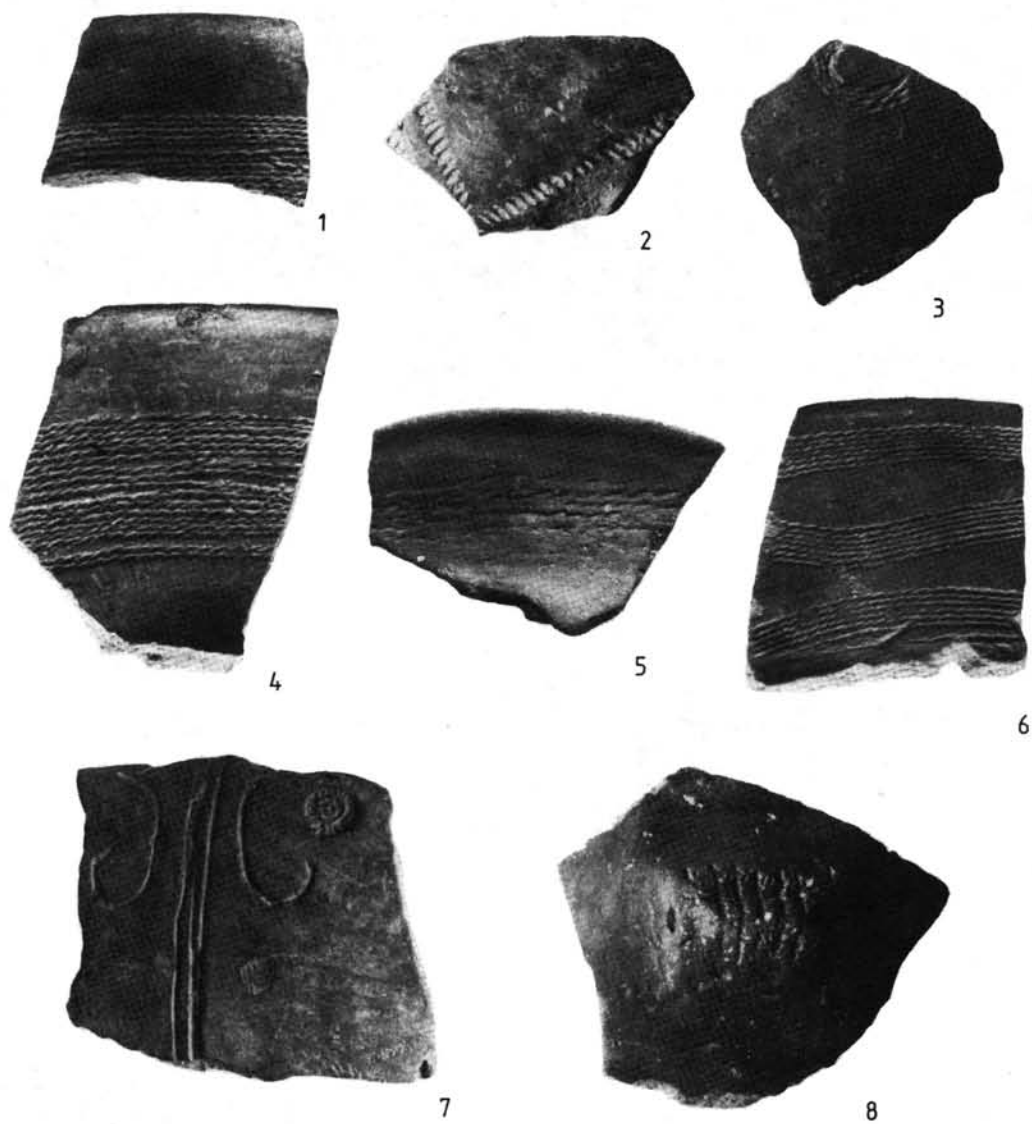


Abb. 9. 1–2: Somogyvár—Kupavárhegy, Quadrant XV; 3–8 Komlósd—Szőlőhegy, Streufunde.